



Der Bergfuchs

Mitteilungsblatt

des

Touristenvereins Die Naturfreunde

Gau Pfalz



Nr. 5

Schriftleiter: G. Stadler, Ludwigshafen a. Rh. Schwabenweg 7.

Sept.



Okt.

Verlag: T. B. „Die Naturfreunde“ : Gau Pfalz
Druck von Gerich & Cie., Ludwigshafen a. Rh.

1926

Ein Sonntags-Ausflug nach Bad Dürkheim.

Von Karl Häder.

Morgenstund hat Gold im Mund. Warum in die Ferne schweifen — sich das Gute liegt so nahe! Diesem Wahlspruch wollen wir einmal Folge leisten, wenn wir heute als Wanderziel das nahe Bad Dürkheim auserwählt haben. „Morgenstund hat Gold im Mund“ so denken auch wir und sind daher schon in aller Frühe zur Fahrt bereit. Kluge Naturfreunde gehen ja immer recht früh fort, denn das Wandern am frühesten Morgen oder am Abend bringt erst wahren und vollen Genuß und macht das Wandern zur Freude. Die Pflanzen im Feld und Wald sind in der Frühe frischer und präugen im Morgentau und die Luft ist staubreiner und kühlser.

So laden wir denn unsere Leser freundlichst ein, den nachstehend skizzierten kleinen Ausflug zunächst einmal im Geiste mitzumachen und ihn, wenn es die Verhältnisse gestatten, selbst zu wiederholen.

In aller Herrgottsfrühe erheben wir uns in Ludwigshafen eine billige Sonntags-Fahrtkarte. Schon die Anfahrt vom Rhein zum Gebirge hat ihren besonderen Reiz, sei es auf der Staatsbahn oder auf der Elektrischen. Wählen wir als Standort uns z. B. die vordere Plattform des ersten Wagens der Rhein-Haardtahn, so bietet uns die Betrachtung des in der aufgehenden Sonne schimmernden Haardtgebirges einen ganz besonderen Genuß. Wir fahren jetzt durch die Rheinebene, eine der fruchtbarsten Gegenden Deutschlands, und müssen uns wundern, wie die Acker so geordnet bestellt sind.

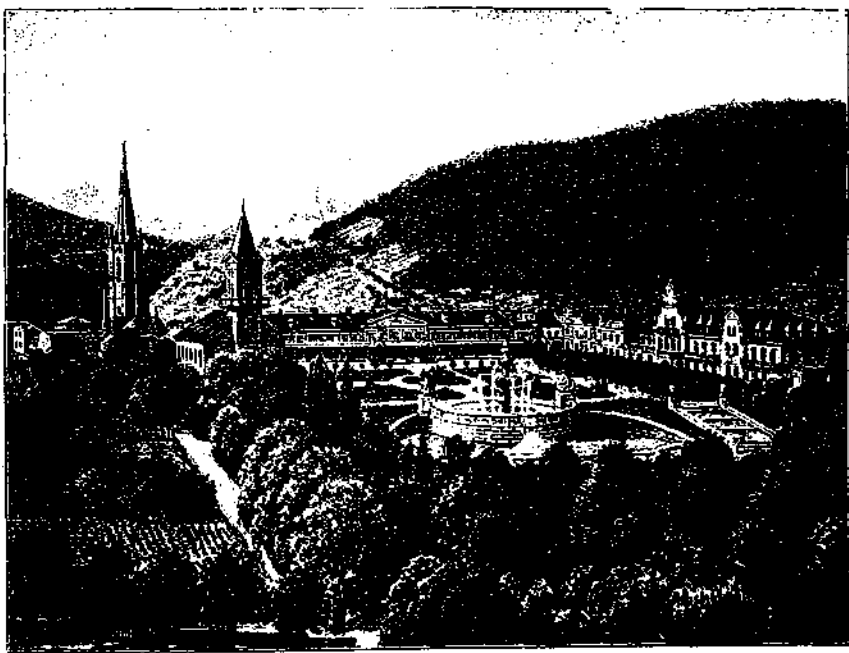
Rechts gen Nordwesten erblicken wir über dem Hügelland der Haardtauskäuser den gewaltigen blauen Buckel des Donnersberges. Davor blühen im Sonnenschein die Dörfler an den Ostabhängen der Haardt: Herzheim, Weisenheim a. B., Leistadt usw. Unter dem Dürkheimer Bruch steigt der Peterskopf an, über seinem Rücken funkelt der Bismarckturm im goldenen Morgenjonnlicht. Geradeaus über dem Talmunde der Jenach, hinter dem Städtlein Bad Dürkheim, liegt die sagenumwobene Klostermauer Limburg hervor.

Weiter nach links und gen Südwesten zu gewahren wir die Auskühntürme des Ecklopfes, des Stabenberges und des Weinbictes. Auf einem Nebenbühl vor Seebach ragt der Dürkheimer Flaggenturm ins Blaue und hinter Wachenheim schimmern im Dunke die wuchtigen Reste der alten Wachenburg. Noch weiter nach Süden liegen die Gipfel der Hohen Loog und der Kalmit und ganz zur Linken sehen wir noch die Umrisse der sagenumwobenen Marburg. Und vor den Höhen der Haardt entlang

zieht sich das weltberühmte Pfälzer Weingelände, das mit die besten und hochbezahltesten Edelgewächse der Welt erzeugt und in den Weinbergen eingekreuzt liegen in der Sonne all die berühmten Weinorte: Wachenheim, Forst, Deidesheim, Gimmeldingen, Haardt usw. —

Ehe wir uns versehen, sind wir durch ein Wäldchen von Büschen, Aprikosen und anderen Edelobstbäumen in Bad Dürkheim an der Haardt und zweigen gleich hinter dem Bahnhof links nach Süden ab, steigen die Wachenheimer Straße hinan und biegen in das idyllische Seebacher Täälchen ein.

Ein Wasserlein sprudelt entlang der Talstraße und auf den Steinen im Bachbette schlürfen die Singvögel ihren ersten Morgentruhk. Wir wählen den Pfad durch das Kastanienwäldchen dem Talgrunde entlang und stehen in einigen Minuten im Dorfe Seebach vor den Ruinen des gleichnamigen ehemaligen Nonnenklosters, das im 12. Jahrhundert in rein romanischem Stil erbaut wurde. Leider sind nur noch das Chor, die Bierung mit dem sechsseitigen Turm und die Hauptteile der beiden Querschiffe erhalten. In den Resten der einstigen Klosterkirche hält jetzt die protestantische Gemeinde des Dörflers Seebach



Kurpark in Bad Dürkheim.

ihre Gottesdienste ab und auf den Fundamenten des ehemaligen Hauptschiffes lernen nun im Schulhauslein die Seebacher Kinder das Cimmaleins.

Wir wenden uns nun gen Norden und schreiten hinter der Johannsburg den Feldweg hinan zum sogenannten Käpfel.

Von hier oben haben wir einen geradezu einzigartigen Rund- und Ausblick. Vor uns liegt tief im Talgrunde das malerische Städtlein Dürkheim mit seinen vielen grauen und roten Ziegeldächern und den dazwischenliegenden grünen Gärten. Gegen Norden zu hinter dem tief eingerissenen Dürkheimer Tal, über den Steinbüchen und Weinbergterrassen erblicken wir die grünen Kiefernwälder des Peterskopfmassives und darüber ragt, wie eine Säule, der rote Bismarckturm in den blauen Himmel hinein. Etwas weiter gen Westen zu liegt die braungoldene schimmernde Ruine Limburg in anscheinend greifbarer Nähe auf dem Inselberge vor uns. Dahinter gen Westen zu erheben sich in lieblichen Bergschneidungen die Konturen unserer lieben Pfälzer Waldberge. Gen Süden zu liegt, lieblich unter Obstbäumen versteckt, in der Talente das friedliche Seebach mit seiner altersgrauen Klosterkirche und vor uns über den Flaggenturm hinaus schauen wir in die ruhige reiche Rheinebene. Im tiefen Frieden liegen die zahlreichen blauen Dörfler und Städtlein in der Morgen Sonne da

und manch Sonntagsglocklein tönt herauf an unser Ohr. Großen dunkelblauen Flecken gleich, dehnt sich der Odenwald, der Maxdorfer und der Schifferladter Wald in der weiten Ebene. Mehrs drüben liegen im Dämmerdunst weit draussen der Wald des Speyerer Loms und die spitzen Türme der Protektionkirche. Wo der Rhein von Süden nach Norden strömt, zieht sich weißgrau eine langgestreckte Nebelbank hin. Wie dunkle Strahlen ragen die Eichen der Amalfabrik und der Frankenthaler Zuckerfabrik drüber hinaus. Die Städte Ludwigshafen u. Mannheim, die Industrie- und Handelszentren Südwesdeutschlands sind bedeckt von einer brodelnden Dampfwolke. Der dunkle Regen im Nordosten dort draussen, das ist der Wormser Dom und den Rahmen zu diesen herrlichen Naturgemälden zu unseren Füßen bilden die blauen Höhen des Schwarzwaldes und des Odenwaldes. Ueberwältigt von den Eindrücken stehen wir minutenlang vor dem lieblichen Panorama und wir begreifen es hier oben gern, daß der Pfälzer in oft übertriebener Liebe an seiner schönen Heimat hängt.

Auf dem sogenannten Hochzeitspfad steigen wir hinab auf dem zur Klosterkirche Limburg führenden Ruitpoldweg. In einer guten Viertelstunde stehen wir vor den vielbefestigten Resten der Abtei. Eine genaue Beschreibung derselben würde allein den Umfang eines Aufsatzes überschreiten. In Sinnen versunken durchwandeln wir die alten Gewölbe und das riesige Schiff der ehemaligen Klosterkirche und die Zeiten steigen vor unserer Seele herauf, in denen jahrhundertlang hier fromme Mönche „to dom laudamus“ sangen, den Wissenschaften oblagen und den Begehren von der hörigen Bevölkerung in Empfang nahmen. Wie mancher Kreuzer machte jenesmal hinübergeflogen sein ins nahe Nonnenkloster Seebach, wo in der fahlen Helle manch fromme Mitters-Tochter züchtig belete und sich kasteite.

Aus der Geschichte des Klosters kurz einige Daten: Es wurde 1300 unter Kaiser Konrad II. erbaut und war jahrhundertlang unter gelehrten und hochgefinnten Mönchen eine hehre Stätte der Wissenschaft und Kunst. Im Jahre 1504 wurde die Limburg durch die auf dem nahen Schloß Hardenburg hausenden Leininger, die mit dem Abt sowohl, als auch dem Schirmherrn des Klosters, den Kurfürsten von der Pfalz im Streit lagen, verbrannt und zerstört. Von 1516–51 wurde das Kloster wieder neu erbaut. Vom Jahre 1571 wurde es ganz aufgelassen und erst 1621 wieder durch Ordensleute besetzt. Kurz nach Beendigung des 30-jährigen Krieges vertrieb man die Mönche für immer und von da ab blieb der stolze Bau, der dann wahrscheinlich von der ganzen Umgebung als billiger Steinbruch benutzt worden ist, dem Verfall überlassen. Im Jahre 1843 erwarb die Stadt Dürkheim das Kloster, um dessen bauliche Erhaltung sich die Stadtverwaltung und verschiedene

Vereine bisher verdient gemacht haben. Nach einem kurzen Besuche des neben dem Turm stehenden Eduard-Jost-Denkmal, das zu Ehren des Dichters des Pfälzer Liedes errichtet ward, wandern wir die Felsackwege hinab in das Dörflein St. Grethen.

Dicht hinter dem alten Kirchlein überqueren wir das Felsenloch und klettern zwischen Steinbrüchen auf guten Pfaden den steilen „Kaiser-Wilhelmshöhe“ hinan. Auch von hier sonnigen Gang zur „Kaiser-Wilhelmshöhe“ hinan. Auch von hier aus genießen wir einen herrlichen Ausblick. Der Heidenauer entlang, die von Hochleuten als vorgeschichtliche Befestigungsanlage bezeichnet wird, gelangen wir in einigen Minuten zum sogenannten Bruchholzesfluhl, im Volksmund Krummholzerkühl genannt, einem gewaltigen nach Südosten freistehenden Felsblocke.

Dann schauen wir entzückt noch einmal eine Viertelstunde hinaus... die Rheinebene und hinunter auf die zu unseren Füßen liegende Stadt.

Der Streit gelehrter Forscher darüber, ob der Bruchholzesfluhl ein mittelalterlicher od. römischer Steinbruch war oder gar eine römische Kultstätte, läßt uns auf unserer hohen Zinne fast.

Was hat diese Stadt da unten und die Rheinebene da draussen doch schon alles gesehen und erlebt! In grauen Zeiten brach hier, nach Darstellung der Geologen, das Gelände, auf dem jetzt die Rheinebene steht, in die Tiefe und es entstand ein großes Binnenmeer. Viele Jahrtausende mag dies, nach den Ablagerungen in den Kalksteinbrüchen, bestanden haben. Als sich dann die Flut am heutigen Bingerloch einen Weg durch den Felsenriegel gefressen hatte, floss langsam das Meer ab und es blieben nur die großen Kinnale des Rheines übrig. Auf dem Schwemmland aber entstand nach und nach die reiche fruchtbare Rheinebene und geschichtreiche Völkerstraße. Die Salzlager, aus denen die Dürkheimer Solquellen entspringen, sind vermutlich Ablagerungen des einstigen Binnenmeeres.

Funden nach zu urteilen, bestand bei Dürkheim wahrscheinlich schon eine römische Niederlassung. Urkundlich kommt Dürkheim bereits im Jahre 742 als Thuringenheim vor. Dort wo jetzt die alte Burgkirche steht, war im 13. Jahrhundert auch einst eine Burg erbaut worden. Die Straße hinter der Burgkirche heißt heute noch im Volksmunde „Hintern Graben“. In den Jahren 1359–1370 wurde der Ort mit Mauern und Gräben umgeben und zur Stadt erhoben. In einer Fehde zwischen den Pfälzer Kurfürsten und den Leiningeren wurden Stadt und Burg im Jahre 1471 nach achttägiger Belagerung im Sturm eingenommen. Die Umwallung wurde nun wieder geschleift und Dürkheim verlor seine Stadtrechte. Nach dem meisterhaft geschriebenen geschichtlichen Gemälde von J. O. Lehmann „Das Dürkheimer Tal“ war übrigens Dürkheim jahrhundertlang der Sturmbock und Zankapfel zwischen Kurfürsten, Leiningeren und den



Klosterkirche Limburg und das Dorf Grethen.

Denkmal, das zu Ehren des Dichters des Pfälzer Liedes errichtet ward, wandern wir die Felsackwege hinab in das Dörflein St. Grethen.



Ruine Hardenburg bei Bad Dürkheim.

hinter der Burgkirche heißt heute noch im Volksmunde „Hintern Graben“. In den Jahren 1359–1370 wurde der Ort mit Mauern und Gräben umgeben und zur Stadt erhoben. In einer Fehde zwischen den Pfälzer Kurfürsten und den Leiningeren wurden Stadt und Burg im Jahre 1471 nach achttägiger Belagerung im Sturm eingenommen. Die Umwallung wurde nun wieder geschleift und Dürkheim verlor seine Stadtrechte. Nach dem meisterhaft geschriebenen geschichtlichen Gemälde von J. O. Lehmann „Das Dürkheimer Tal“ war übrigens Dürkheim jahrhundertlang der Sturmbock und Zankapfel zwischen Kurfürsten, Leiningeren und den

Gimburger Nebten. Auch damals drehte sich, wie heute, alles um das siebe Wein und Dein und Adel, Priester und Bürger lagen sich dauernd in den Haaren. Auch im 30-jährigen Kriege mußte Dürkheim viel erleiden. Kaiserliche, Spanier und Schweden überboten sich im Ausplündern der Bevölkerung und das Ras ward zum Lederbissen. Im französischen Neuntenkriege wurden Dürkheims Bewohner um 1674 ebenfalls schwer heimgesucht. Am 25. September 1689 aber zogen die Horden des französischen Heerführers Melac in die Stadt ein, raubten und plünderten, schändeten Frauen und Kinder und brannten die ganze Stadt nieder, von der nur die geschwärzten Mauern der St. Johannis Kirche u. einige wenige Häuser übrig blieben.

Eine Glanzzeit erlebte Dürkheim im 18. Jahrhundert, als die auf der Hardenburg residierenden Leiningen das Dorf Dürkheim wieder zur Stadt erhoben und dort, wo jetzt das Stadthaus steht ein Schlosserbauten mit ihrer Residenz nach dem Städtchen selbst verlegten. Im Jahre 1794 wurde dieses Schloss jedoch wieder von französischen Revolutionsheere, das auch Dürkheim und Umgebung in brutaler Weise ausplünderte, verbrannt und zerstört. Bis 1816 gehörte dann Dürkheim zum französischen Depar-

tament Donnersberg. Nach diesem kurzen Rückblick in die Vergangenheit nehmen wir auf bequemen Serpentinpfaden durch die Kastanienallee den Abstieg hinunter ins weinsüßliche Städtchen. Altertsgraue, doch kerngesunde Winger, von denen Meister



Gradierbau der Salzsäline in Bad Dürkheim.

Gustav Ernst in der Halle des Wingervereins eine Reihe von Typen im Bilde verewigt hat, begegnen uns in den engen Gassen der Stadt. Jedem Volkskenner fällt der kräftige, schlanke, gesunde Menschenschlag der Bad Dürkheimer Winger und hauptsächlich der Wingerinnen, sofort auf. Die Nachmittagsstunden sind angebrochen und wir könnten diese Wanderung beliebig erweitern. Aber wir wollen heute einmal wirklich einen Tag der Ruhe und der Erholung haben und so reicht es noch vor Abgang des Tages, der uns wieder zurück zum Vater Rhein trägt, ein halbes Schoppen des witzigen Dürkheimers in einer der vielen Weinswirtschaften zu trinken.

Mit reichen Erinnerungen an deren noch recht lange gehen

werden, kehren wir am Abend heim mit dem Wunsche, daß alle Naturfreunde noch recht oft Dürkheims Wälder besuchen werden.

Die Druckfäden wurden uns in liebenswürdiger Weise vom Verlegerverein Bad Dürkheim zur Verfügung gestellt.

Bad Dürkheim an der Pfälzer Haardt.

Motto: Ach wann ich ebbes schönes träm Do is es immer um deßäm. St. N.

Wie uns Paul Münch*) hot Hor bewies' War 's Pfälzer Ländel 's Paradies. In hält die G' in alter Zeit Wä' Nebbel g'frenst, eht liebe Lent, In hält' se nit so umgeniert Den Nam d'odemit verführt, Do war' die Palz — troß gälem Reid — Des Paradies' vielleicht noch heut!

Der Sündscham, mit Nebbel jart, Sol sicher g'stanne an de Haardt, In zwar bei Dürkheim, meiner Treu! Im mitte Pfälzer Bunn e Gän. Drum machst, wie sichs von selbst verjeht, Dort heut nor Ebst un Qualität. In heut gibts noch in Dürkheim als Die schönste Mädchen um de Palz, — 'Wob' ach, daß dich ka hot am Schloßwet In reißt zum Reize in die Nebbel!

Ja Dürkheim is uf dere Welt 's schönste Städtel unnerm Himmelzelt! In wann mer um die Erd rum fahrt: 's gibt bloß e Dürkheim an de Haardt! In wer hieher kommt, greß und klein, — Kriß: „Ach, wie is es do so schön!“ —

Do hochde alles was der g'allt: Do leich de weite Pfälzer Wald, Do lamisch uf schöne stille Päd, Vergesse dein deins' Licht un Läd, Nur seine Türen, um seine Höhe lamisch bis zum Schwarzwald nimmer jehe; Wie Silber streht im Sonnenstein; Am Spener Dom vorbei de Rhein.

*) Paul Münch: „Die Pfälzisch Welt-g'sicht“, wohl das weit verbreiteste Pfälzer Mundartbuch.

In hunderd Orte traut und tren, Die blinken in de Saum im Gän.

In deume, wie e ufni Kart, Leichts Nebener um unsre Haardt, So licht un hell, voll Lieb um Bunn, Wie 'e Gaardemauer in de Saum! Do wachst un lecht im Sonnenbrand De Edelwein um Pfälzer Land: Groß, künig, keurig, stark un süß, Wie er halt wachst im Paradies! — Kä Wunner, daß mer'n so begehr' Nf unsre ganze runde Erd!

Zogar im trunken Dolkarstrand Do bloß mer Wein um Pfälzer Land! — Norz, unverschram, weit un noh, Do schlect mer rein die Finger denoh!

Doch nit bloß Wein un schöne Wäd Gibts hie, un Wald un stille Päd, In unferm Dürkheim in de Palz Duillt aus 'm Boden joaz Salz! In in de Dürkmer Heilkräft-Zol Do ject, for kraute Leul ehr Wohl, Ganz feim verdaßl — ich mach se Plan! — Des Dürkmer weltberühmt „Arjen!“ — Un werlich Dode uferweht — Wann noch was Lebe in'n steckt! —

Wer Der l'ner We in) lönt un sich junn, In jing un schaffst un ich was junn, In mer Arjen trinkt, bad' un erbt, Wird reich un alt — wann er nit herbt! —

Doch außer Wald un Ebst un Wein, In schöne Mädchen, schlant un feim In Bad, Arjen un Salzsaline Sol Dürkheim ab noch sein, „Ruine“; Hoch steht die Limberg do im Licht, Als wie e Heenernes Gedicht.

Unenk als wie um Blumebecke Zum malerische Dorf St. Grethe, Aus ehre Ronce, hochgeniehl, Strahlt stolz de Geischt aus aller Zeit. Sie Wunner, daß dort voll Gemüt Entstann' is unser Pfälzer Lied, Es jingts heut jeder Pfälzer Bu: „O Pfälzer Land wie schön bist du!“

Daß d' Satan einicht noch Teiwelweise De Limberg-Dom wollt zamme schmeiße, Beweist noch heut uns Hor un schön, De Heidemauer-Deiwel stein.

In weiter draus im Dürkmer Dal Do leich e Rothweil, kolossal, Korn uf de Bergas stolz un süß: Die „Sarteburger Burg-Ruin!“ In ehre dicke Türen un Mauere Du duhst eht in de Seel dein schauere. —

Norz, nu mer nur um Dürkheim rund Gnauspaziert, wüht lunterbunt E Käll um wunnereichöne Päd der Mensch mit un uhne Schaf:

Herzog un Juachmeier sein), (Mer hen ah „Wasser!“ — nit bloß Wein!) Ruine Schloß d, aldi Schmels, Jung-Siegfriedbrunne, Trachefels, Wehridammig un, — waldbesieis — Kurmündel im Lambertskrenz; Alt Seebach mit jeim Käsbüro, De Munnert**) der leich ah ganz noh, Bum Terne uf de Hämel-Naz, Do siehst die Welt doch farbich Glas Bum Stöbel aus führt dich e Fäße Nooh Hammelbrunne un drei Aede,

**) = Mundhardter Spf.

Un uf'm Peterstobb sein Horn
Nagl hoch un stolz de Wisnara dorn
Un ah en schöner Hentball
Is Korsthaus Weisach, hoch im Wald.

Un hör' ich uf, voll Ernst un Späß? —
Dann weh mir! — Wann ich was verheiß!
Denn däß mer schön de Nudel gerwe! —
Nad! — „Worschlmarri“, Worschlmarri,
Pälzer Kerwe!

Vun Pälzer Weisun, Dumor un Dünz
Die Pälzschgeworbe Luntentien.
Ach, wer an Worschlmarri bleib!
dehäm,
Der dächtehm lād un danertehm! —

Un noch was derf ich nit verheiß:
Die Wünzer Orte in de Näß!
Do brauchschd noch nit emol zu flodde,
Do sieh, sehm da en Höre Schoffe.

Dann der un froh is un macht mit,
Wiecht wieder Dorscht un Appetitt,
Der ist un trinkt un lacht sich rund,
Un werd so in Had Dorkem g'und.
Un ruft beim Abschied voll Dumor:
Hf Wiedersehn im nägliche Zohr!
Beschrieben auf dem Stöbel bei Pa-
därkeim im April 1926.
Seiner Geinastadt in Dantbarkeit ge-
widmet von ... Karl Häder.

Das Nichtfest des Neustädter Naturfreundehauses

am 1. August 1926.

Was lange währt wird endlich gut, so auch bei uns. Drei Jahre sind dahin gegangen und was dasicht ist gut. Wichtig verstehen kann es nur derjenige, welcher weiß, mit welcher widrigen Verhältnissen jede Arbeiterorganisation zu kämpfen hat, die Kulturwerte schafft. Was so manchmal aufgegeben wurde, es steht da, wachlig, im Alpenhausstil, Erbaut um Generationen zu überdauern, ihnen Obdach und Erholung zu bieten, der Gegenwart wie auch der Nachwelt zu beweisen, daß wir die Zeit verstanden und gehandelt haben.

Vom Wetter begünstigt, nahm das Nichtfest seinen Anfang. Circa 2500 Besucher waren zugegen, um mit uns zusammen das Nichtfest zu feiern. Ein Erfolg, der einzig dasteht in unserem Ortsgruppenleben. Morgens herrschte schon reges Leben auf dem Bauplatz. Festlich ist das Haus geschmückt. Hoch oben vom Dachstuhl grüßt und duntelgeschmückt der Nichtbaum. Vorne unsere neue Vereinsfabrik mit unserem Abzeichen im Felde, rot nach internationalem Brauche als das heilige Zeichen der Internationale. Am hinteren Giebel die Fahne der Republik, Schwarz, Rot, Gold. Der Aufforderung, sich mit am Festzuge zu beteiligen, waren sehr viele gefolgt. Schon lange ist es her, daß Neustadt etwas ähnliches sah. Wir haben dem Festzuge mit unseren Mannern im Arbeiterkleid und den vielen Wandergegnossen das Gepräge einer Naturfreunde Veranstaltung gegeben. Durch verschiedene Straßen der Stadt ging es dann unter Vorantritt der Statfers launterer Musik nach dem Bauplatz, wo sich bald ein reges und freundliches Leben entwickelte. Gegen drei Uhr leitete der Obmann Genosse Wessel vom Balkon des Hauses die Feier ein. Ein Jugendgenosse sprach einen selbstverfaßten Prolog, worauf Genosse Bütelein nach der Aufforderung: „Genosse, schlag den letzten Nagel in's Weib! — wir wollen Nichtfest feiern“ die Festrede hielt bei der er u. a. folgendes ansprach:

Im Jahre 1923 war die Grundsteinlegung. Nichts war damals vorhanden, als der proletarische Wille zum Werke und schaffensbereite Köpfe und Hände. Es war damals nicht zu ersehen, ob, wann und unter welchen Kräftezuständen für die Organisation das Nichtfest gefeiert werden könne. Fleißige Arbeit hat dann das Werk bald soweit gefördert, daß es gelang auch außenstehende Stellen und Personen zu interessieren. Es obliege vor allem die Pflicht, diesen Stellen, Förderern und Spendern zu danken, die durch Beschaffung einiger Geldmittel zum Gelingen des Werkes beigetragen haben. Es seien vor allem zu nennen: Stadtbauamt als Planverleger, Stadtverwaltung, Kreisregierung, Herr Kriegshäuser jr. und Herr Georg Neumann. Die eigentlichen Arbeiter am Bau namentlich zu nennen, halte er für unangebracht, denn sie seien mit ihm der Meinung nur eine sozialistische Pflicht erfüllt zu haben.

Das heutige Nichtfest habe für die Arbeiter einen besonderen Sinn. Nichts gelte ohne Politik und ja! alle Erscheinungen des öffentlichen Lebens haben irgend einen mehr oder weniger verborgenen politischen Sinn, der nur dem weissen unbewußt bleibe. Ob z. B. das Herz-Neustädter Mysteryspiele abhalte oder ob die Naturfreunde Nichtfest feierten, in allem liege ein Stück Politik. Während dort die Absicht vorliege, die Massen zur Fürsorge für das individuelle Seelenheil nach dem Tode im

Jenseits zu ermahnen, habe dieses Haus den Zweck, die Arbeiterherrschaft hinauszuführen in die Natur, um in der Gemeinamkeit des Wanderns das geistige Auge dafür zu öffnen, daß der Mensch ganz unentbehrlich eingebettet ist in die unerbittliche Naturgeschichte, daß die menschliche Gemeinamkeit immer neuen Formen ihrer inneren Ordnung entgegenstreben müsse. Als nächste Phase der menschlichen Kultur erscheine den Arbeitern von heute das ferne Ideal des Sozialismus, als unsichtbarer Tempel der Menschheit. Die Menschen selbst sind die Bausteine. Wie jedes Haus dadurch wird, daß Stein um Stein beigetragen, behauen und eingefügt wird, müssen wir zunächst uns selbst brauchbar machen. An Stelle des egoistischen Menschentypus des heutigen Durchschnitts müsse der soziale Mensch treten, dessen wirtschaftliches und gesellschaftliches Verhalten aus wohlverstandenen Egoismus sich altruistisch-sozial auswirke. Wir brauchen Sozialisten. Nur derjenige ist Sozialist, der darauf verzichtet, seiner Familie und Berufs Umgebung gegenüber den Tyrannen oder Herrscherstandpunkt einzunehmen, der nicht etwa seine Frau schlägt oder sich betrinkt und den Hauptteil des Wochenlohn in Alkohol unseht. In uns selbst müssen wir den Anfang machen. Die Menschheit werde nicht gefragt ob sie Sozialismus wolle oder nicht. Der Mensch kann letzten Endes nichts tun, als das Entwicklungsziel wendige und so gewiß, wie heute Nichtfest an diesem Naturfreundehaus — an diesem kleinen Baustein — gefeiert werde, so gewiß werde eine ferne Menschheit dervinst das Nichtfest feiern am Gebäude des Sozialismus. Das nächste Ziel mit Kraft und Freude verfolgen, sei der einzige Weg das ferne zu erreichen. In diesem Sinne der Menschenbefreiung ertöne der Ruf: „Berg frei!“

Ein vielstimmiges „Berg frei“ hallte im Echo des Waldtales noch lange nach. Obmann Genosse Laut sowie Genosse Koblitz aus Karlsruhe, von der badischen Gauleitung, beglückwünschten die Ortsgruppe Neustadt zu ihrem Unternehmen und lehrter betonte daß das Neustädter Haus das 175. in Deutschland und das 26. in der Welt sei.

Zu Laufe des Festes erschienen auch der erste Bürgermeister Dr. Fort Huber, der zweite Bürgermeister Münzer sowie Vertreter vom Stadtbauamt und der Presse auf dem Festplatz und nahmen eine eingehende Besichtigung vor. Inwiefern sich diese Besprechungen zu unseren Gunsten auswirken werden, wird die Zukunft lehren. Hier wie überall (Merkenswaura für das Reichsfest, Volks- und Kinderbelustigungen, Gefangenschafts- und Musik wechselten miteinander ab. Gegen Abend, während der Illumination des Hauses, gab die Jugendabteilung der Ortsgruppe Neustadt das Jugendspiel „Spielmanns Schuld“ zum Besten. Sie haben es verstanden die Jungen, männlich wie weiblich, ein Stück Jugend und Natur im Walde zu geben. Zur Verschönerung des Festes haben sich alle Arbeitervereine Neustadts und auch von Hambach und Schönbühl in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt. Auch unsere größten Ortsgruppen beteiligten sich aktiv am Feste. Erst spät zogen die Lehnen von dannen. So verlief das Nichtfest in schoniger Harmonie und möge die Einweihung in nicht allzuferner Zukunft liegen.



Die Ortsgruppe Oberstein feiert am 4. und 5. September 1926 ihr 15jähr. Stiftungsfest verbunden mit Pfalzweih. Mögen auch unsere pfälzischen Ortsgruppen dabei recht zahlreich vertreten sein.

Der erste Deutsche Reichsführerkursus zu Weilbronn (Frank. Schweiz).

Von Albert Siebert, Ludwigshafen a. Rh.

Verschiedene Ortsgruppen waren im Laufe der letzten Jahre an die Reichsleitung herantreten, einen Leitfaden oder sonst geeignete Mittel herauszugeben, damit sie im Stande wären, ihre Programmänderungen sowohl für die Mitglieder wie auch für die Gäste interessanter zu gestalten. Es ist eine unumstößliche Tatsache, daß die frühere Staatsform hinsichtlich der wissenschaftlichen Bildung viel an uns vernachlässigt hat. Aus der anderen Seite wird man aber auch zugestehen, daß die Lehrentenisse, die wir uns vor 20 Jahren noch als wissenschaftlich einwandfrei auf der Schulbank aneigneten, nun heute im Zeitalter des Fortschritts und des Wandels gänzlich überholt sind. Wir müssen uns auf die heutigen Verhältnisse umstellen, der Einzelne wie die gesamte Bewegung, alle müssen unterrichten. Das Alte stirbt, es ändert sich die Zeit und neues Leben blüht aus den Ruinen. „Wissen ist Macht“ heißt nun der Kampfdruck! Und in der Tat, die beste Kapitalanlage ist eine einwandfreie naturwissenschaftliche Bildung. Wir können ja in die Arbeiterschaft gar nicht Wissen genug hineinbringen. Aus dieser Erkenntnis heraus hat auch die Reichsleitung den ersten Kursus — zunächst als einen Versuch — vorbereitet und dazu je einen Wanderleiter zu erlauben. Und was unsere Reichsleitung plant, das gelingt ihr auch vortrefflich. Der Kursus fand nun in der Woche vom 4. bis 10. Juli auf dem Fürther Naturfreundehaus zu Weilbronn „am alten Schloß“ statt. In der Stelle, von der aus in vergangenen Jahrhunderten der Wanderleiter den Wandern bedrängte und ihn Frohnden auflegte, von der Vänerin sogar das Recht der ersten Nacht forderte, ferner der Klostermönch für die nächtliche Volkverdümmung, das Seeselenbild, sorgte, hier steht heute eine Kulturstätte, das Weilbronner Naturfreundehaus, das uns in diesen Tagen als Volkshochschule im wahrsten Sinne des Wortes dienete.

Der Dienst am Allgemeingute ist uns der höchste Gewinn. So stellen uns die Fürther Genossen ihr im alpinen Stile gebautes, auf einem hohen Felsenfelsen im Leinleutner Tale gelegenes Haus bereitwillig zur Verfügung.

Vetras, der Wettermacher, glaubte wohl sein seit Wochen gemohntes Gewand, die Schleusen des Himmels zu öffnen, beibehalten zu müssen, denn er begrüßte uns als erster bei unserer Ankunft auf dem kleinen Rahuhof des geistlichen Weibronn mit einem künftigen Regenschauer. Auf ging es nun die etwas steile Anhöhe hinauf zum herrlich gelegenen Naturfreundehaus am „Alten Schloß“. Herzlich gestaltete sich die Begrüßung jedes einzelnen Freundes durch die Mitglieder der Reichsleitung. Noch am Spätnachmittag machte der Regenloß zu unserer Konferenz ein unfreundliches Gesicht. Im die Gäste des Hauses nicht weiter zu stören, wandelten wir rasch einen der Schlafräume in ein Sitzungszimmer um, worauf Gen. Steinberger den ersten Reichsführerkursus, der bereits seit Jahren geplant war, für eröffnet erklärte und der Tagung einen guten Verlauf wünschte. Er wies auf die Bedeutung eines solchen Kursus hin, der die Aufgabe hätte, die Teilnehmer nicht nur in der Technik des Wanderns zu vervollkommen, sondern sie vielmehr in die Naturwissenschaft einzuführen, um sie mit den Wundern und Schönheiten der Natur näher vertraut zu machen. Um sich nun näher kennen zu lernen, stellte sich jeder Teilnehmer vor, indem er Namen, Ortsgruppe und Gau nannte. Der Gau Pfalz war durch den Gen. Siebert von der Gauleitung vertreten. Der geschäftliche Teil, Abgabe der Verpflegungskarten und Zuweisung der Zimmer, war ohne großen Zeitverlust zu erledigen. Bald war ein Freundeschaftsband um Teilnehmer und Lehrkräfte geschlossen, das auch fernerhin von Bestand sein wird. Eine engherzige Kleinpartei hat bei uns Naturfreunden aufgehört, wie dies auch selbstverständlich sein muß im Hinblick auf unser hohes Kulturziel. Man sah stets den Münchener bei dem Brandenburger, den Pfälzer bei den Thüringern in unzerrenlicher Naturfreundschaft. Die Leitung des gesamten Kursus lag in den Händen des Gen. Hünermann, der fast seit einem Jahre in stillem Kämmerlein die Kleinarbeit, die ein solcher Kursus erfordert, leistete und den gesamten Unterrichtsstoff vorbereitete.

Montag früh war eine gemeinsame Morgenwanderung angesetzt, die jedoch infolge ungünstiger Witterung ausfallen mußte. Der Regenloß machte immer noch ein böses Gesicht, wohl um den oberfränkischen Pavari zu beweisen, daß er in die Tagung der „Angelsäuberer“ auch etwas hineinreden habe, obwohl wir Naturfreunde sonst bei der Vorbereitung unserer Wanderungen uns herzlich wenig um seine Grillen kümmern. Gen. Willi Kaiser-Kempfen begann nun mit seinen Ausführungen über Geländebefunde, Kartenkunde und Karteilesen, das an Hand von äußerst sorgfältig angelegten Tafeln und sorglichen Hilfsmitteln eine musterhafte Durchsicht dieses für jeden Wanderer so wichtigen Themas zur Folge hatte. Der zweite Tag führte uns ins Gelände, nach Streitberg im romantischen Wiesentale, wobei gleichzeitig der berühmten Hinghöhe, einer Tropfsteinhöhle, und der herrlich gelegenen Ruine Streitberg eine eingehende Besichtigung gewidmet wurde.

Freund Dr. Walter Naabe-Rena erklärte nun an Ort und Stelle in sowohl wissenschaftlich, wie auch volkstümlicher Weise den geologischen Aufbau der gesamten Umgebung, wobei er eingehend die auf dieser Wanderung hauptsächlich von unserem Freunde Leppert aus dem badischen Winterkämmlen gesammelten Ammonoiten und andere Jünger vergangener Zeitalter behandelte. Nach dem Laufe zurückgekehrt benützte Gen. Naabe den Nachmittag, um das Thema der Erdgeschichte oder Geologie in höchst interessanter Weise zu entwickeln.

Am Mittwoch führte der erste Zug der Talbahn uns nach der etwa 2 1/2 Kilometer entfernt gelegenen Ehrenburg bei Kirchschreimbach, woselbst man den Aufbau des Gebirges, die Schichten des schwarzen, braunen und weißen Juras genau beobachten kann. Ohne jede Schwierigkeit er-

kennt dort der Kaiser sogar einen Bergentisch, eine Geländemasse, die deutlich erkennen läßt, daß sie in das Gefüge des Ganzen keineswegs hineingehört. Diese Ehrenburg ist eine auf einem geräumigen Terrassenplateau gelegene vorgeschichtliche Anhöhe, wie dies hier vorgefundene Topfscherben beweisen. Die Stelle war der heidnischen Göttin Walburgis geweiht. Natürlich hat die schon berechnete Kirche es sich nicht nehmen lassen, die heidnische Göttin in die Reihe ihrer Heiligen herüber zu nehmen und ihr daselbst eine Kapelle zu errichten, die im Volksmunde dort den Namen „Walberla“ führt. Da der Platz auch eine üppige Pflanzwelt aufweist, hielt uns hier Gen. Stremel einen Vortrag über Botanik. Der gesamte Nachmittag war der Vorgeschiedte gewidmet. Freund Naabe behandelte dieses Thema in bekannt lehrreicher Weise, wie ebenfalls wieder an Hand von Tafeln und Bildern vorgeschichtliche Zeitalter erläutert wurden. Der Donnerstag beachte man den Höhepunkt der Tagung. Freund Naabe referierte zunächst über Tierkunde, oder besser gesagt über Biologie und mußte selbstverständlich auch die Frage freisen, wie überhaupt das Leben auf unserer Erde bekommen sein mag in seinen primitivsten Ursprüngen. Dann ging Naabe auf die nicht minder interessanten Themen Antiquar- und Wirtschaftsgeographie über. Nach der Mittagspause sprach Freund Kaiser über Amalgamgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der Stillperioden, ein Thema, worauf gerade wir bei unseren Wanderungen in der Pfalz ganz besonderes Gewicht legen müssen. Zahlreiches Aufnahmungsmaterial wurde den Hörern überreicht. Heberwärtigende treffende Beispiele in bezug auf die Antiquar in der Zeitperiode vor und nach unserer Zeitrechnung verlebte alle Freunde in spannende Aufmerksamkeit. Freund Kaiser schloß seine interessanten Ausführungen mit den Worten Hobbes: „Das Leben wird ihm zur Kunst und Kunst wird ihm Inhalt des Lebens.“

Freitag früh sprach Gen. Kaiser über Volkskunst und Volkskunde, ein Kapitel, dem auch wir Pfälzer besonders für unsere Verhältnisse großes Interesse bei unseren Wanderungen entgegenbringen müssen. Darauf hielt Gen. Georg die sehr wichtigen Referat über Natur- und Heimatpflege, sowie Denkmalspflege. Auch hier eröffnete sich für unsere Bewegung ein großes Betätigungsfeld. Ich erinnere nun bei dieser Gelegenheit an die Verständigung der Landschafts- und auf beiden Seiten der Eisenbahnen durch marktscheuerische Neuschulungspflichten (Gesellschafts- und Naabe sprach noch über „Heimatgedicht“. Das etwas nach Bar. raphen riechende Stichwort hat aber glücklicher Weise gar nichts mit Jurisprudenz zu schaffen. Es wollen uns ja spießbürgerlich eingestellte Leute das Heimatgefühl absprecken.

Gen. Sachs, der auch vielen Ludwigshafenern noch bekannt sein dürfte, sprach nach der Pause über den gesundheitlichen Wert des Wanderns, wobei auch die Alkohol-, Nikotin- und Kaktalkulturfrage angeschnitten wurde. Ein sehr wichtiges Thema für uns ist auch die erste Dose bei Unfällen, das ebenfalls sehr ausführlich von Sachs behandelt wurde, wobei mehrere Freunde auch ihre Erfahrungen auf diesem Gebiete bekannt gaben. Das Referat „Die Technik des Wanderns“ von Gen. Georg ließ erkennen, daß wir es hier mit einem erprobten alten Naturfreund zu tun haben. Der Zauselung brachte Fragen mehr rein organisatorischer Art, wie Jugendwandern, soziales Wandern; in seinem letzten Referat „Eignung und Aufgaben der Führer“ warf Freund Walter Naabe nochmals einen Blick auf die vergangene Woche zurück und wies auf das hohe Kulturziel unserer Naturfreundebewegung hin. Alle mußten mitarbeiten an dem großen Werke, das vor 100 Jahren zu Wien gegründet wurde von einer kleinen Schar Beteiligter. Der Nachmittag führte dann die Freunde auf einer gemütlichen Wanderung nach dem nahe gelegenen Dorfe Heiligenstadt. Darauf fand im Hause eine kleine aber eindrucksvolle Schlusfeier statt, die die Lehrkräfte und Teilnehmer noch einige Stunden in vorbildlicher Arbeitsgemeinschaft und im Geiste echter Naturfreundschaft zusammenhielt. Jedem wurde der Abschied schwer aus dem Kreise lieber Freunde und Freundinnen nun scheiden zu müssen.

Der Sonntagmorgen fand das freundliche Haus verwaist vor, denn der Frühzug hatte alle Teilnehmer — bis auf drei — mitgenommen, um sie nach ihrer Heimat zurückzuführen. Etwas die Däfte hatte die Gelegenheit wahrgenommen, Würzburg und Hofenburg anzufahren. Wenn wir uns von den Genossen der Reichsleitung, sowie von den Freunden Naabe und Kaiser und den anderen Referenten nur mit den Worten des Dankes verabschiedet hätten, so wäre man damit nicht zufrieden gewesen. Vielmehr mußten wir versprechen, das dort Gehörte und Gesehene nun auch in unsere Gauen hineinzufragen. Auch wir in der Pfalz werden in absehbarer Zeit auf einem unserer Führer einen Gau-Archivkurse abhalten, wozu die Leute der Lehrenten von den einzelnen Ortsgruppen rechtzeitig durch uns eingeladen werden. Wir behalten uns auch vor, die für den Naturfreund bzw. für den Führer in Betracht kommende wichtige Literatur in einer der nächsten Nummern unseres Blattes ausführlich zu besprechen. Ein Blick in die Tätigkeitsberichte der einzelnen Ortsgruppen zeigt deutlich, daß diese hinsichtlich des Programms fleißige Vorarbeit geleistet haben. Für unsere Bewegung leisten uns vorzügliche Dienste die mobilsten Verbände von Arnolds „Taschen-Ausgabe“, Neelands „Universals-Bibliothek“ und Teubners Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“. Durch unsere Bildungsarbeit und durch unsere Wanderungen werden wir von selbst dazu bestimmt, uns einzuordnen in den großen Organismus. Denn nichts anderes ist der Sinn des Lebens, als daß wir uns ein Teil sind, freiziehend und wirkend in einem Ganzen für das Ganze! Sand in Sand durch Berg und Land!

„Berg frei“!

Unsere Jugendarbeit.

Wann unsere jugendlichen Mitglieder zahlenmäßig im Gesamtverein auch nur einen verhältnismäßig kleinen Raum einnehmen, so dürfen sie doch ein besonderes Interesse beanspruchen. Das Interesse erklärt sich aus der natürlichen Schutzbedürftigkeit des jugendlichen in seiner Stellung als Lehrling oder jugendlicher Arbeiter im Produktionsprozess und aus den erzieherischen Aufgaben, die wir als Erwachsene gegenüber unserem Nachwuchs haben. Das Interesse des Vereins an der Jugend entspringt also einmal humanen, sozial-ethischen Gründen, das andere Mal einem tiefen Verantwortlichkeitsbewusstsein, dem eine Organisation wie die unsere sich nicht entziehen kann und darf. Diese zweiseitige Verpflichtung des Vereins gegenüber der Jugend ist in der Vereinsjugendarbeit bisher nicht treffend genug zum Ausdruck gekommen, denn sie muß, wie sich in Zukunft auch die Verhältnisse gestalten, immer als Mittelpunkt unserer Arbeit gelten. Aus der Aufstiegszeit der haben wir an einer schweren Bürde zu tragen, die uns furchtbar drückt, eine allgemeine Gleichgültigkeit gegenüber Dingen, die keinen unmittelbaren materiellen Nutzen bringen, dagegen aber von dem einzelnen viel Mühsal und Träne an der Sache erfordern. In diesen Dingen gehört in erster Linie unsere Jugendarbeit. Auch aus der Beschäftigung mit der Jugend entsteht kein unmittelbarer materieller Gewinn; in diesen Fällen scheint selbst ein für den Augenblick sichtbarer Erfolg auszubleiben, eine Tatsache, die oft zu trübseligen und verzweifelten Betrachtungen Anlaß gibt. Wer das wahre Wesen der Jugendarbeit erfaßt hat, wird diesen pessimistischen Erwägungen keinen Raum geben, denn er würde einem Märtyrer gleichen, der crünet, aber nicht sterben will. Unsere Jugendarbeit ist überwiegend Zukunftsarbeit, ist die Zeit der Selbstbestimmung und der Ausfahrt. Sind Wodensbestimmung und Saat gut getroffen, wird man unter normalen Verhältnissen mit entsprechenden Ernteträgern rechnen können. Die Natur hat zwischen beiden Tätigkeiten einen längeren Zeitraum gelegt und die Entwicklung des Samenkorns bis zur reifen Frucht vollzieht sich nicht von heute auf morgen. Genau so ist es mit unserer Jugendarbeit. Die Früchte unserer Arbeit werden erst am Ende des natürlichen Entwicklungsanges, den der Mensch wie jedes andere organische Wesen durchlaufen muß, zur Reife und Entfaltung kommen und dann wird auch die Zeit der Ernte gekommen sein. Steht am Ende dieser Entwicklung der mit den Tugenden des klaffenbewußten Arbeiters ausgestattete Mensch, dann haben wir nicht nur einen in jeder Lage krenberlässlichen Mitkämpfer und Kameraden gewonnen, sondern auch die Gewissung, daß unsere Arbeit nicht vergebens gewesen ist. Die Jugend ist daher kein Fremdkörper im Verein, sondern ein natürlicher und wichtiger Bestandteil unserer großen weltumspannenden Organisation, die in persönlicher Beziehung wegen ihrer Bedeutung für die Regeneration der Kräfte des Vereins ein besonderes Interesse für sich in Anspruch nehmen darf.

Gaujugendleitung.

Obmann: Robert Laub, **Gau-Mitteilungen.** **Revisor:** Adolf Sturm, **Hilfsobmann:** Hugo Müller, **Stellvertreter:** 5. **Schatzmeister:** Gustav Müller, **Redaktionsstraße 12, 2. u. 3. St.**

Achtung! Neue Adresse des Schriftleiters. Alle Zusendungen für das „Berg Frei“ müssen bis längstens 5. Oktober an die neue Adresse Georg Stadler, Ludwigshafen am Rhein, Schwabenweg 7, gerichtet sein. Beachtet das genau!

Die Bezirkskonferenz des 1. Bezirks findet am 17. Oktober statt und zwar nach dem Ludwigshafener Naturfreundehaus bei Elmlein. Dasselbst Bezirkskonferenz. Die Tagesordnung ist sehr wichtig. U. a. Bericht von der 1. Deutschen Naturfreunde-Verbandskonferenz in Würzburg. Hierbei darf keine Ortsgruppe des 1. Bezirks fehlen. Beginn punkt 10 Uhr früh.

Eine neue Ortsgruppe wurde in Selteneidelsheim gegründet. Obmann: Philipp Schäfer, Bahnhofstraße 11. — Wir begrüßen die Ortsgruppe mit einem herzlichen „Berg frei“ und der Hoffnung, daß sie sich unserer Bewegung würdig zeigen möge.

Für Lichtbildvorträge haben sich erst 4 Ortsgruppen gemeldet, für den Vortrag Mühlbach par erst 3 Ortsgruppen. Wir verlangen von den Ortsgruppenleitungen sofort Bestellung. Besonders die größeren Ortsgruppen stehen noch an.

Naturfreundekalender 1927. Nochmals ersuchen wir die Ortsgruppenleitungen, uns sofort mitzuteilen, welche Anzahl von Wand- und Abreisestunden für's nächste Jahr benötigt werden. Zeit nicht so frühzeitig und geht wenigstens Antwort. Auch vom Kalender 1928 liegt noch eine große Anzahl vor, die weit unter Verkaufspreis erhältlich sind. Nach dem Gebrauch.

Die 1. Deutsche Naturfreunde-Verbandskonferenz findet am 2. und 3. Oktober 1926 in Würzburg, „Althambrastraß“, statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Geschäfts- und Reisebericht der Reichsleitung. 2. Berichte und Reiseberichte 1927. 3. Jugend und Naturfreundebewegung. 4. Naturfreundehäuser und Ferienheime. 5. Anträge. 6. Wahlen. 7. Der der nächsten Verbandskonferenz. — Unsere gelegentliche der Gauwanderung stabschlechte Gaubestimmung hat als Delegierte unseres Gaus die Genossen Robert Laub und Georg Stadler bestimmt. Wir empfehlen unseren Ortsgruppen, soweit es ihnen möglich ist, Gastdelegierte zu entsenden, da diese Verbandskonferenz sehr wichtig sein wird.

Berichterstattung von der Reichskonferenz. Ortsgruppen, die für ihre Versammlungen Berichterstattung von obiger Reichskonferenz wünschen, werden ersucht, sofort die Berichterstattung zu verständigen, damit die Berichterstatter die Einleitung treffen können.

Ein gemeinsames Gaujugentreffen der Gaus Schwaben, Baden und Pfalz findet am 12. September 1926 in Karlsruhe statt. Es soll zu einer Demonstration für unsere Bewegung werden. Wir erwarten, daß auch unsere Pfälzer Jugend und die „Miten“ am 12. September zahlreich nach Karlsruhe kommen.

Musizieren auf Bahnsteigen verboten. Die Reichsbahndirektion teilt mit: Immer wieder wird die unliebsame Wahrnehmung gemacht, daß Reisende, namentlich Ausflugsvereine, Vereine usw., auf den Bahnsteigen durch Musizieren (Klavier, Violine und Zupfmusik, Trommeln usw.) großen Lärm verursachen. Durch solchen Lärm wird nicht nur der Eisenbahnbetrieb störend beeinträchtigt und durch Nebenhergehender wichtiger Signale sogar gefährdet, sondern auch das reisende Publikum auf dem Bahnsteig selbst wird gestört. Außerdem ist das Vornehmen betriebstörender Handlungen, denn als solche muß das Verursachen starken Lärmes angesehen werden, nach den Bestimmungen der Eisenbahnbau- und Betriebsordnung verboten und strafbar. Wir hoffen, daß die Reichsbahn zur Abhebung dieser Störungen nicht erst ihre polizeiliche Straf-gewalt anwenden muß, sondern, daß die Reisenden, und in diesem Falle namentlich Gesellschaften und Vereine aller Art, selbst sozial verständnis aufbringen, daß weitere Verstöße dieser Art unterbleiben.

Wir bitten, daß unsere Naturfreunde davon Kenntnis nehmen und in Zukunft jedes Musizieren auf Bahnsteigen unterlassen.

Die Hauptversammlung deutscher Jugendherbergen findet am 5. September 1926 bestimmt in Kaiserslautern statt. Es ist sehr erwünscht, daß alle Ortsgruppen Vertreter entsenden. Lokal und Zeit wird noch in der Tagespresse bekannt gegeben.

Aus dem Vereinsleben.

Ferien-Wanderungen im Oberrhein, wobei man jede Nacht in einem Naturfreundehaus Quartier nehmen kann. (Mitgeteilt von der Ortsgruppe Worms.)

1. Wanderung:

1. Tag: Darmstadt, Ludwigs Höhe, Frankenstein, Raguelberg, Jugenheim, Alsbacher Schloß, Juingenberg.
2. Tag: Juingenberg, Melbokus, Auerbacher Schloß, Ruten-lager, Schönberg, Forstein.
3. Tag: Forstein, Reichenbach, Anoden, Krehberg, Lindensfeld, Reunfischer Höhe, Ruine Rodenstein, Darmstädter Haus.
4. Tag: Darmstädter Haus, Willings, Lichtenberg, Rodau, Grun-dosen, Brandau, Beckenbüchel, Reilsberg, Felsenmeer, Forstein.
5. Tag: Forstein, Elmshausen, Grouau, Reilsberg, Oberham-bach, Starkenburg, Heppenheim. Mit der Bahn nach Weinheim. (10 Mit-wäger — 40 Bsp.) Wanderung: Weinheim, Mannheimer Haus (3 Stb.).
6. Tag: Mannheimer Haus, Heidelberg (3 Stb.), Besichtigung von Stadt und Schloß.

2. Wanderung:

1. Tag: Besichtigung von Heidelberg. Wanderung zum Mann-heimer Haus (3 Stb.).
2. Tag: Mannheimer Haus, Weinheim (3 Stb.). Mit der Bahn nach Bensheim. Wanderung: Bensheim, Auerbacher Schloß, Melbokus, Juingenberg.
3. Tag: Juingenberg, Alsbacher Schloß, Jugenheim, Ober-Mier-bach, Grunhofen, Rodau, Lichtenberg, Willings, Darmstädter Haus.
4. Tag: Darmstädter Haus, Ruine Rodenstein, Reunfischer Höhe, Lindensfeld, Krehberg, Anoden, Reichenbach, Forstein.

Gauwanderung 1926. Unsere diesjährige Gauwanderung war lei-der nicht so zahlreich besucht wie es im Interesse des Ansehens unseres Vereins not- wendig gewesen wäre. Gewiß hindert die wirtschaftliche Not manchen an derartigen Trefsen teilzunehmen. Dennoch hätte die Beteiligung eine bessere sein dürfen. Besonders die größeren und größten Ortsgruppen hätten weitaus stärker vertreten sein müssen. Es darf nicht wieder vorkommen, daß z. B. die größte Ortsgruppe des Gaus, die Ortsgruppe Ludwigshafen, mit nur 20 Personen vertreten ist. Der 1. und 5. Bezirk war überhaupt nicht vertreten. Im Interesse des großen Zieles müssen bei solchen Gelegenheiten die eigenen egoistischen Ziele zurückgestellt werden. Gauwanderungen sollen Demonstrationen sein, sollen zur Agitation dienen. Nur im Massenaufmarsch können wir die uns noch Fernstehenden gewinnen. Die monatliche Programmwanderung muß an solchen Tagen stattfinden und im Zeitpunkt der Gauwanderung steif sein. Offenkundig ziehen die Ortsgruppen daraus die Lehre und lassen in Zukunft bessere Einsicht walten.

Trotzdem war es ein mehrunterstütztes Naturfreundevolkchen, das sich nach erfolgter Morgenwanderung um die Mittagssunde beim Lambrecht-Gebirgsbühner Naturfreundehaus (das im Fahrensinn nicht wieder recht schnell ausnah- ein Stellbühnen gab. Aus allen Richtungen kamen sie zu diesem schönen Flecken herangewandert. Vom herrlichsten Keller begrüßte hatte sich bald ein gemächliches Lagerleben entwickelt. Den musikalischen Teil besorgten die Musikabteilungen der Ortsgruppen Lambrecht und Kaiserslautern. Die Lambrecht Gesangsabteilung erzeu- te mit dem Vortrag schöner Lieder. Gauleiter Gen. Robert Laub hielterte in einer kurzen Ansprache Zweck und Ziele unserer Bewegung und fand dafür begeisterte Zustimmung. Die Jugend spielte und läte ihre schönen Reigenstücke. Unt- zu bald schlug die Abschiedsstunde. Ein lächlicher Gruß begleitete uns auf der Heimfahrt. Es war eine schöne Veranstaltung, nur schade, daß sie so schlecht besucht war.

Verbunden mit der Gau-Wanderung war eine Bestände- besprechung, zu der 28 Ortsgruppen Vertreter entsandt hatten. Namentlich wurden hier die Ortsgruppen dringend ermahnt, doch eidi- lich die Beiträge zu bezahlen, da die Finanzlage des Gaus sehr be-

tribend ist. Zu der am 2. und 3. Oktober in Würzburg stattfindenden 1. Deutschen Reichskonferenz wurden als Delegierte die Gen. Laub und Stadler gewählt. Zu dem von der Reichsleitung nach dem Führer Naturfreundehaus einberufenen Reichsführerkreis wurde der Gen. Siebert von der Gauleitung beauftragt. In die Reichsleitung wird das Ersuchen gerichtet, die Kalendervorblätter unter den Häuserbildern perpostieren zu lassen. Die Besprechung war eine ausgiebige und berechtigt zu hoffnungsvoller Zukunft.

Genosse Paul Selbach, der seit 10 Jahren Vorsitzender der Ortsgruppe Ludwigshafen war, ist von seinem Posten zurückgetreten. In der prächtigen Aufwärtsentwicklung dieser Ortsgruppe, insbesondere nach dem Kriege, hat Gen. Selbach ruhmvollen Anteil. Mit dem Bau des Naturfreundehauses bei Elmstein ist sein Name für immer mit der Geschichte unseres Vereins verknüpft. Seine Tatkraft und sein entschlossener Unternehmungswille kamen diesem Bau besonders zu gute. Gen. Selbach war der Einkäufer der ersten pfälzischen Gaudikonferenz. Er ist eine Arbeitskraft wie wir nur wenige besitzen. Deswegen können wir auch einem dauernden „An Absche“ nicht zustimmen. Wir glauben, den Gen. Selbach recht bald wieder auf einem Aktivistposten unserer Bewegung zu sehen. Mit dieser Hoffnung danken wir ihm für seine bisherige Tätigkeit „durch ein herzliches Berg frei“.

Bücher-Ecke.

Ein neues Verzeichnis über unsere Schutzhütten und Ferienheime. Der Zentralausschuss hat ein neues Verzeichnis über unsere Häuser und Hütten herausgebracht, das in seiner ganzen Aufmachung von dem früheren Hüttenverzeichnis abhört. Eine Neuierung verdient besonders hervorgehoben zu werden: Die Einteilung des Werkes. Man ist von der mitbestimmlichen alphabetischen Anordnung der Häuser abgekommen und hat dafür eine Einteilung nach Wandergebieten vorgenommen. Dadurch wird es dem wandernden Naturfreund sehr leicht gemacht, sich sofort darüber zu informieren, ob und welche Häuser in einem Wandergebiet vorhanden sind, das er durchstreifen möchte. Zwei am Schlusse des Werkes beigegebene Uebersichtskarten mit den eingezeichneten Häusern geben ebenfalls Gelegenheit zur raschesten Information. Trotz der sehr vorzüglichen Uebersichtskarten konnte der Preis des Werkes äußerst niedrig gehalten werden, so daß jedes Mitglied in der Lage ist, sich dieses wichtige Taschenhandbuch anzulegen. Dasselbe kann von den Ortsgruppenleitungen bezogen werden. Sollte es in Ausnahmefällen nicht vorhanden sein, so wende man sich an die Gauleitung. Das Verzeichnis muß aber unbedingt auch in jeder Ortsgruppenbibliothek seinen Platz finden. Der Preis ist 70 Pfg. pro Exemplar.

Urania, Heft 11. Nach der Sondernummer „Mien“ stellt Heft 11 der „Urania“ wiederum einen bunten Blütenstrauch wertvollen Materials aus den für jeden fortschrittlichen Menschen besonders wichtigen Wissensgebieten der Naturerkenntnis und Gesellschaftslehre dar. Prof. Dr. Schögel setzt mit einem Bericht über das unter Leitung von Maxonow stehende Marx-Engels-Institut seine Artikelreihe über gesellschaftswissenschaftliche Forschungsinstitute fort. E. G. Schrenzel gibt im Heftblatt „Soziale Wandern“ eine durch zahlreiche Bilder unterstützte Schilderung Abyssiniens. Dr. Max Hodann betrachtet die Geologie kritisch von marxistischer Grundeinstellung aus. Beziehungen zwischen Natur und Gesellschaft behandeln die Aufsätze „Die Tollwut und ihre Bekämpfung“ von Oberleutnant Dr. Nieberle, und „Der Sabismus“ von Dr. Deuter. Der naturwissenschaftlich Interessierte wird durch die Beiträge „Unsere Süßwasserchwämme“ von Walter Wächter, „Der Laug der Vorticella“ von Ewald Schild und durch einige Notizen geologischen Inhalts zu eigenen Beobachtungen angeregt. Einige Gedichte von Walter Mlle und ein Heidelied „An Annemarie“ von Ernst Mühlbach ver-

vollständigen den fesselnden Inhalt. Gleichzeitig machen wir auf das in diesem Heft bekannte Preisauschreiben aufmerksam, an dem sich jeder beteiligen kann. Es sind Prämien im Gesamtbetrage von 1000 Mk. vorgezogen.

Emil Denzer „Der Bauernkrieg 1525 in der Pfalz“, 14 Federzeichnungen von Friedrich Joffe, Preis 6 Mk., Pfalz-Verlag Wilhelm Karmel, Neustadt a. d. Sd.

Der Pfälzer Schriftsteller Emil Denzer, bekannt durch seinen „Pfalz-Führer“, gibt uns hier auf Grund einer Chronik von Peter Haarer eine Schilderung des Bauernkrieges von 1525. Die Entstehung dieses Krieges ist hauptsächlich den sozialen und religiösen Verhältnissen jener Zeit zuzuschreiben. Die sogenannten 12 Bannerartikel, die hier allerdings nur im Auszuge wiedergegeben sind, zeigen deutlich, wo damals den Bauern der Schmerz drückte. Besonders von der Bewegung der Reformation erhoffte auch der Bauer eine Erleichterung seines Jodes sowohl in religiöser wie in wirtschaftlicher Hinsicht, er sah sich aber gründlich getäuscht, weshalb er gemeinsam mit den Bürgern der Städte den Kampf führte gegen die Landesherren und deren Kriegsmannern. Dem Buch sind wie oben kurz erwähnt, 14 Federzeichnungen unseres Pfälzer Künstlers Friedrich Joffe beigegeben, die sowohl das Meer der Bauern als auch Szenen aus dem Bauernkrieg lebendig wahr darstellen.

Wir bedauern, daß der Verfasser nicht im Anhang Vergleiche zwischen der damaligen Zeit und heute gezogen hat. Der Bauer von 1525 war Leibeigener, also Proletarier im wahren Sinn des Wortes. Der Bauer von heute hat sich zum Herrn der „gegebenen Verhältnisse“ aufgeschwungen, er schaut verächtlich auf die Stadtbewohner und besonders auf uns Naturfreunde herab, er verfaßt es vornehmlich von 1915 bis 1925 sich durch die allgemeine Vorklage des Städters seine Taschen zu füllen und heute will er sogar als „Mitleidender Binger“ vom Vater Staat ein Darlehen erlangen.

Sollt uns aber unsere Wanderungen an historischen bedeutenden Orten vorbeistreichen sollen, wie Kuldorf u. a., so wollen wir hier nicht gedankenlos vorüberziehen, sondern wir wollen dann auch unsere Fahrtgenossen auf die Ereignisse von 1525 hinweisen.

Fridtjof Nanzen „Unter Hobben und Eisbären“. Meine ersten Erlebnisse im Eismeer. Mit 88 Abbildungen und 7 Karten. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig, 1925.

Fridtjof Nanzen, der russische Entdecker der Welt des Nordpols, erzählt hier zum ersten Male seine abenteuerlichen Erlebnisse, die er als junger Forscher von 21 Jahren auf seiner ersten Eismeerfahrt hatte. Lebendig steht vor uns das Tau und Treiben der einem harten Beruf ergebenden Fangfischer und das Leben der vielgestaltigen Tierwelt der Polarregion. Mit großer Interesse lauschten wir den Erzählungen Nanzens über seine gefährvollen Taten auf verschiedene Sechundarten, Eisbären, Walrosse, Walrosse und auf menschenfressende Haie. Bewundernswürdig sind die Abbildungen und Karten, die von des Verfassers eigener Hand stammen und hier in Offsetdruck tadellos wiedergegeben sind.

Sterbetafel.

Der trauigen Pflicht genügend, geben wir das Ableben folgender treuen Wanderfreunde bekannt:

- Dina Noe**, Ortsgruppe Bobenheim
 - Friedrich Benz**, Ortsgruppe Landau
 - Katharina Roth**, Ortsgruppe Ludwigshafen
 - Jakob Beyer**, Ortsgruppe Neuhofen
- Ehre ihrem Andenken!

Bekanntmachungen der Bezirke und Ortsgruppen für Sept./Okt. 1926

I. Bezirk: Borderpfalz.

Bezirksleiter: **Job. Seiden, Oppau, Lauastr. 1.**

Bezirks-Konferenz

am 17. Oktober, früh 9 1/2 Uhr, im Naturfreundehaus Elmstein. Tagesordnung: 1. Berichterung der Präsenzliste; 2. Bericht der einzelnen Ortsgruppen; 3. Anschlag an die Jugendberge; 4. Bericht des Genossen R. Laub von der deutschen Reichskonferenz in Würzburg; 5. Rückblick auf die Sonnenwendfeier; 6. Verschiedenes.

Die Bezirksleitung: **Job. Seiden.**

Bobenheim.

Odm.: **Karl Hammerstein**, Frankenthaler Straße.

Alle Wanderungen, Versammlungen und sonstige Veranstaltungen, werden rechtzeitig in unserem Ausführgelassen bekannt gegeben. Möchten die Mitglieder das besser beachten.

Edigheim.

Odmann: **Georg Böhn**, Kirchenstraße 1

- 1. Sept.: Monatsversammlung im Lokale.
- 2. Sept.: Wanderung nach Heidelberg, Redarlemund.
- 3. Sept.: Ausflugführung mit Führerleitung im Lokale.
- 4. Sept.: Mitgliederversammlung im Lokale.

17. Okt.: Wanderung nach Elmstein.
31. Okt.: Wanderung nach Annweiler.
Führer und Abfahrt der Wanderungen wird noch bekannt gegeben.

Frankenthal.

Odmann: **Kugust Hoffmann**, Stafmischstraße 12. Vereinslokal: **Im Bericht.**

- 10. Sept.: Versammlung im Lokale Dreher.
- 10. Sept.: 9. Programmwanderung. Tagesort: Neustadt, Weinbiet, Wolfzburg, Neustadter Naturfreundehaus, Neustadt. Abfahrt: 6.11 Uhr. Führer: F. Schorz und D. Schidenbank. Fahrpreis: 1.80 Mark.
- 1. Okt.: Ausflugführung bei Dreher.
- 2. Okt.: Versammlung im „Eggenhof“.
- 3. Okt.: 10. Programmwanderung. Tagesort: Heidelberg, Schloß, Königstuhl, Heidelberg. Abfahrt: 6.11 Uhr. Führer: Metz Jr. und Thirrigel Jr. Fahrpreis: 1.40 Mark.

Am 10. Oktober findet unser 15jähriges Stützungsfezt statt. Lokal und Programm wird noch bekannt gegeben.

Brünstadt.

Odm.: **J. Bohm**, Eigenstraße 21

- 1. Sept.: Mitgliederversammlung im Lokale.

- 12. Sept.: Tageswanderung: Amweiler, Erlenbach, Sulzberg, Bahn, Hinterwental; Befichtigung der Natur- und Naturgeschmürdigkeiten dortselbst. Abfahrt: 3.43 Uhr. Führer: Mercur Gg.
- 2. Okt.: Mitgliederversammlung im Lokale.
- 10. Okt.: Tageswanderung: Bensheim, Schönberger Schloß, Hirschenlager, Amalienhöhe, Knoeten, Schauerberg, Oberhaubach, Rinkenstein, Starkenburg, Gephahnen. Abfahrt: 6.14 Uhr. Führer: Kramer Philipp.

Die Beteiligung aller unserer Mitglieder an sämtlichen Veranstaltungen ist erwünscht.

Saßloch.

Odmann: **Ed. Riedel**, Bahnhöfstr. 41. Vereinslokal: **Phil. Keller**, Langgasse 79.

- 4. Sept.: Monatsversammlung.
- 5. Sept.: Landau, Bollmesheim. Abfahrt: 6.35 Uhr. Führer: Keller.
- 19. Sept.: Neustadt, Kastentannental, Kleine Ebene, Neustadter Haus. Abfahrt: 7.40 Uhr. Führer: Maries und Seyle.
- 30. Sept.: Führerführung im Vereinslokal.
- 2. Okt.: Monatsversammlung.
- 3. Okt.: Helmsch, Bombrecht Haus. Abfahrt: 6.35 Uhr. Führer: Kern.
- 17. Okt.: Tageswanderung Elmstein. Abfahrt: 5.27 Uhr. Führer: Sand und Pfner.

Ludwigshafen. Obm.: August Ball, Ruppertsgrabe 181. Botsch.: Ludwigshafen (Belheim) Naturfreundebund Umkreis: Tel. 21.

- 3. Sept.: Vortrag in der Ludwigshafen.
- 5. Sept.: Programmwanderung: Reulshaus, Weinbr., Silberthal, Grotte, Felsheim. Führer: Mapp und Wilmersmann. Abfahrt: Ludwigshafen 6.45 Uhr. Sonntagstaxi Nr. 6. Preis 1.70 Mark.
- 10. Sept.: Gemüthlicher Abend im „Bayer. Hiesl“.
- 17. Sept.: Spaziergang in den Oberpark. Treffpunkt: Alte Humboldt- und Mohrlachstraße.
- 24. Sept.: Monatsversammlung im „Bayer. Hiesl“.
- 27. Sept.: Führerschaft bei Mapp.
- 1. Okt.: Zusammenkunft in der Ludwigshafen.
- 8. Okt.: Gemüthlicher Abend im „Bayer. Hiesl“.
- 15. Okt.: Zusammenkunft in der Ludwigshafen.
- 17. Okt.: Programmwanderung: Lambrecht, Krusenfeld, Grotte, Naturfreundebund Umkreis. Führer: Christmann und Wilm. Abfahrt: Ludwigshafen 6.30 Uhr. Rückfahrt: Elmstein 7.12 Uhr. Sonntagstaxi Nr. 6. Preis 2.20 Mark.
- 22. Okt.: Vortrag in der Ludwigshafen.
- 29. Okt.: Monatsversammlung im „Bayer. Hiesl“.

Handwerk: 5. Sept.: Weisser; 12. Sept.: Gid; 19. Sept.: Schäfer; 26. Sept.: Mapp; 3. Okt.: Seibold; 10. Okt.: Siebert; 17. Okt.: Dietzen; 24. Okt.: Sturm; 31. Okt.: Stappell.

Alle Teilnehmer sind über Unregelmäßigkeit im Kommen oder Ausbleiben der Vereinsmitglieder in den an den Vorstehenden August Ball, Ruppertsgrabe 181, zu richten.

Der Arbeiterschaubund in Ludwigshafen ist für unser Haus zwei Schachspiele, wofür ihm auch an dieser Stelle herzlich gedankt sei.

Neuhofen. Obmann: Ernst Scheffel, Magstr. 19. Vereinslokal: „Der Agerluch“.

Unsere Touren, sowie Versammlungen werden wie gewöhnlich an den Ortstafeln bekannt gemacht.

Oggersheim. Obm.: D. G. a. e. l., Madenkeim Nr. 1. Vereinslokal: „Wittelsbacher Hof“.

- 3. Sept.: Mitgliederversammlung im „Wittelsbacher Hof“, abends 8 Uhr.
- 12. Sept.: Spaziergang in den Oberpark. Abmarsch: nachmittags 2 Uhr am Schillerplatz.
- 19. Sept.: Tageswanderung nach Broßhachen, Heilbrunn, Wambacher Naturfreundebund, Heilbrunn. Führer: Reinhard und Weick. Abfahrt mit der Linie 11, morgens 6.15 Uhr nach Wambach.
- 26. Sept.: Freies Sportfest: Mellerfest (Gebäude Wambach).

- 1. Okt.: Mitgliederversammlung in der „Arche Noah“ bei Roth.
- 17. Okt.: Senioren-Tour nach Bad Türkheim, Kleinbuch, Schlagbaum, Gerdensberg, Gredener Turmbühne und dortselbst gemütliches Beisammensein mit der Ortsgruppe Weichen. Führer: Böhmer und Baumgärtner. Abfahrt: 7.00 Uhr morgens. Fahrpreis: 1.20 Mark.

Oppau. Obmann: Philipp Gehr, Karolinenstr. 60. Vereinslokal: Adg. „Zum Adler“.

- 19. Sept.: Kadzburg, Schriesheim, Weichen. Abfahrt: 5 Uhr. Preis 1.10 Mark. Führer: Heller und Ludwig.
- 25. Sept.: Mitgliederversammlung.
- 3. Okt.: Reulshaus, Lindenberg, Holsheim, Bad Türkheim. Führer: Kahn und Weck. Abfahrt: 5 Uhr. Fahrpreis 1.40 Mark.
- 17. Okt.: Weidenbach, Elmstein. Führer: Keller und Ziegenbach. Abfahrt: 5 Uhr. Fahrpreis 2 Mk.
- 24. Okt.: Mitgliederversammlung.

Speyer. Obm.: Konrad Schreyer, im Burgfeld 28. Vereinslokal: „Der neue Pfalz“.

- 7. Sept.: Mitgliederversammlung.
- 12. Sept.: 4. Wanderung: Marzelsche. Abfahrt: 6.30 Uhr. Fahrpreis 2.50 Mark.
- 15. Okt.: Mitgliederversammlung.
- 5. Okt.: 10. Wanderung: Reulshaus, Weinbiet, Pfälzer Waldhaus, Lindenberg, Königsbach. Führer: Wühl und Ebnos. Abfahrt: 7.02 Uhr. Fahrpreis 1.40 Mark.
- 2. Okt.: Mitgliederversammlung.
- Programm der Jugendgruppe: 1. Sept.: Volkstanzabend; 10. Sept.: Vesperabend; 11. u. 12. Sept.: Jugendtreffen in Karlsruh; 17. Sept.: Leinabend; 24. Sept.: Monatsversammlung; 1. Okt.: Vortrag; 8. Okt.: Festkonzert; 15. Okt.: Feste und Singabend; 22. Okt.: Diskussionsabend; 29. Okt.: Monatsversammlung.

Worms. Obmann: Richard Michael, Humboldtstr. 18. Vereinslokal: „Volksgaue“, Peterstraße.

Jeden Sonntag und Sonntag Arbeitstouren auf mehreren Hauptplätzen am Rheine bei Reichenbach i. O. Wanderungen und Versammlungen werden in üblicher Weise bekannt gegeben.

Jeden Dienstag abend gemütliches Beisammensein im Vereinsheim.

II. Bezirk: Gaardt.

Bezirksleiter: W. Hupp, Landau, Schützenhof.

Annweiler. Obmann: Jakob Kleinbold, Alte Straße 267 a. Vereinslokal: Rosa.

- Bestel, Landauer Straße.
 - 12. Sept.: Annweiler, Albersweiler, Frankweiler Seite. Abmarsch: 12 Uhr vom Vereinslokal Elmstein. Führer: Hupp 7. und Belkammerer 8.
 - 3. Okt.: Annweiler, Elfers, Knecht, Wilm, Wilmersmann, Naturfreundebund Umkreis; halb 1 Uhr am Reifswald. Führer: Hees 1.10 und Kleinbold 1.10.
- An der Jugendzettel Arbeitsdienst am dem Umbau unserer Dämme.

Ebenkoben. Obm.: Pfl. Alchstrank, Spitalstr. 88. Vereinslokal: Mayer, „Ludwig“.

- 12. Sept.: 9. Programmwanderung: Drei Buchen, Schwarzen, Kugelsbergbüche, Kranzweiler. Abmarsch: 6 Uhr, Kloster-Selbbrunn. Führer: Toll Selbbrunn.
 - 19. Okt.: 10. Programmwanderung: Ebenkobenwanderung: Kirchberg, Kirchbrunn, Totenkopf, Kropfberg, St. Martin, Abmarsch: 6 Uhr, Kloster-Selbbrunn. Führer: Eitel Selbbrunn.
 - Handwerk: 6. Sept.: Dörner Georg; 12. Sept.: Den Albert; 19. Sept.: Eitel Georg; 26. Sept.: Bachmann Philipp; 3. Okt.: Seigler Heinrich; 10. Okt.: Eitel Wilhelm; 17. Okt.: Hees Wilhelm; 24. Okt.: Graf Franz; 31. Okt.: Schäfer Fritz.
- Alle Mitglieder in den Schachspielen von Hans Dörner und August Anlung.

Kandel. Obmann: Valentin Meier, Obere Hauptstraße 4. Vereinslokal: „Zum Schüssel“.

Alle Bekanntmachungen und Mitteilungen werden jeweils im Anhängelassen bekannt gemacht.

Landau. Obmann: Max Sprenger, Hofstr. 129. Vereinslokal: „Zum Kettel“, Theaterstr.

- 19. Sept.: 2. Wanderung nach dem Hühnerwälder. Abmarsch über das Teutal Kropfberg nach Ebenkoben. Abfahrt in Landau Hauptbahnhof: 9 Uhr.
- 17. Okt.: Kabanienwanderung nach dem Annweiler Naturfreundebund. Abmarsch am Reifswald, punkt 7 Uhr über Reifswald, Knecht, Heilberg.
- 10. Sept. und 15. Okt.: Mitgliederversammlungen im Lokale.

Rat bei besonderen Beachtung! Der frühere Obmann Hupp ist aus u. vry. Ortsgruppe ausgeschieden. Aufzählungen sind daher nur an den Obmann Michael Sprenger, Landau, Poststraße 12, 1., zu richten.

Cambrecht. Obm.: Ludw. Glatz, Ds. Marktstr. 78. Vereinslokal: Karl Schanz, Ds. Marktstr.

- 3. Sept.: 7. Programmwanderung: Lambertskreuz, Hebrichsbrunn, Gerdensberg, Lindberg, Türkheim. Abmarsch: 7 Uhr, kath. Friedhof. Führer: Veidner Gg. und Trud Ludwig.
- 10. Okt.: 8. Programmwanderung: Silberthal, Stabenberg, Königsbach. Abmarsch: 8 Uhr, Gasfabrik. Führer: Heim und Köhler.
- Handwerk: 5. Sept.: Dintenberg und Speth; 12. Sept.: Glatz 2. u. Kiefer 2.; 19. Sept.: Eder 5. und Benz 3.; 26. Sept.: Glatz 2. und Traud 5.; 3. Okt.: Kugler Gg. und Becker 3.; 10. Okt.: Diehl und Speth; 17. Okt.: Benz 3. und Frey 3.; 24. Okt.: Glatz 2. und Dintenberg; 31. Okt.: Kiefer 3. und Kugler 2.; 7. Nov.: Trud 2. und Glatz 2.

Maitammer Obm.: Feg. Die 1. Biergasse 11. Vereinslokal:

- 5. Sept.: Gaardt, Forsthaus Silberthal, Holsheim, Elms, Heidenberg, Felsheim. Abmarsch: 7 Uhr. Führer: A. Jacob.
- 3. Okt.: St. Martin, Forsthaus, Forsthaus Felsheim, Schwarzen, Weisweiler. Abmarsch: 8 Uhr. Führer: Guttor.

Neustadt a. S. Obm.: W. Bessel, Ludwigstr. 24. Vereinslokal: Lindenstraße 11.

- 3. Sept.: Monatsversammlung.
 - 5. Sept.: Maitammer, St. Marien, Tafel, Felsen, Kaitenbrunn, Saunhof. Hierzu laden wir die Genossen von Maitammer freundschaftlich ein. Abfahrt nach Maitammer: 6.30 Uhr. Führer: G. Schmidt.
 - 8. und 22. Sept.: Führer-Versammlung im Lokale Lindenstraße 11.
 - 12., 19. und 26. Sept.: Arbeitstage im Saunhof.
 - 1. Okt.: Mitgliederversammlung.
 - 8., 15., 22. und 29. Okt.: Arbeitstage im Saunhof.
 - 5. und 12. Okt.: Führer-Versammlung im Lokale Lindenstraße 11.
 - 10. Okt.: Lambrecht, Heidenfels, Lampertskreuz, Trankensfeld, Schön dich nicht um, Reichenheim. Abfahrt: 7.06 Uhr. Führer: G. Köhler.
- Jeden Dienstag, abends 8 Uhr, Musikabend. — Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Singabend. — Jeden Sonntag Arbeitsdienst im Saunhof.

Küper im Mitteilungsblatt werden die Bekanntmachungen noch im Anhängelassen bei Glatz 2. Glatz veröffentlicht. Die Mitglieder müssen auch diese beachten.

Pfory-Maximiliansau. Obm.: A. Koflin, Pfory-Maximiliansau, Poststr. 6. Botsch.: „Ludwig“, Hauptstr.

- 11. Sept.: Tageswanderung: Ruppertsgrabe, Schloß, Foboritz, Rime, Eberstein, Felsenberg, Altes Schloß, Baden-Baden. Führer: Ludwig.
 - 18. Okt.: Herbstwanderung: dem Rhein entlang bis Leopoldshafen, zurück über Reichenheim, Rhein, Gernsbach, Jockgrim, Betsch. Führer: Koflin.
- Alle Nähere im Anhängelassen.

IV. Bezirk.

Niederauerbach. Obmann: Dan. Weingärtner. Vereinslokal: Parzborghaus.

- 5. und 6. Sept.: Zweitagesstour. Ziel wird im Anhängelassen noch bekannt gegeben.
 - 19. Sept.: Wanderung nach Wolbrosch (Wittelsdorf).
 - 26. Sept.: Jugendwanderung: Karlsberg, Homburg.
 - 3. Okt.: Wanderung: Kuntzeiler.
 - 17. Okt.: Tagesstour ins Blaue, ohne Zielbestimmung.
 - 24. Okt.: Familienwanderung: Schwanthal.
- Das Parzborghaus ist jeden Sonntag- und Feiertag geöffnet. Sonst anmessen zum übernachten und Schlüssel beim Obmann Weingärtner.
- Die Versammlungen und alles Einzelne werden im Anhängelassen bekannt gemacht.

Pirmasens. Obmann: Johann Hartlieb, Neptunstraße 4. Vereinslokal: Volkshaus, Altes Hofstr. 28.

- 4. Sept.: abends 8 Uhr im Volkshaus: Mitgliederversammlung.
 - 12. Sept.: 9. Programmwanderung: Neuhof, Mery, Alben, Kugelsberg, Heidenberg, Hühnerwälder, Sägenmühle, Waldfriedrich. Abmarsch: 7 Uhr am Marktbrun. Führung: Geisinger und Ederjohn.
 - 2. Okt.: abends 8 Uhr, im Volkshaus: Mitgliederversammlung.
 - 10. Okt.: 10. Programmwanderung: Fahrt bis Hohlbrücken, Grotte, Grottebrunn, Fels, Kloster, Rime, Kropfweiler, Schlangenbühl. Abfahrt: 6.30 Uhr. Führung: Saunemann.
- Wir machen noch einmal darauf aufmerksam, daß jeden ersten Sonntag im Monat im Volkshaus unsere Mitgliederversammlungen abgehalten werden und ermahnen unsere Mitglieder, sich reger daran beteiligen zu wollen.

V. Bezirk: Nahe.

Bezirksl.: K. Forster jun., Oberstein, Burggasse.

Kreuznach. Obmann: Walter Bartsch, Mannheimer Straße 230. Vereinslokal: Bartsch, Hildebrandt Straße 66.

- 11. u. 12. Sept.: Beteiligung an der Hauseinweihung der Ortsgruppe Oberstein. Abfahrt: 5.45 Uhr.
- 4. Sept.: Tageswanderung: Binger, Leinberg, Dillbodenberg. Abmarsch: 5.30 Uhr vom Wiesmardplatz.
- 2. Okt.: Tageswanderung nach der Lorelei. Abfahrt mit dem Zug nach Bingerbrück: 5.30 Uhr.
- 17. Okt.: Spieltag am dem Spirethal. Abmarsch: 6 Uhr vom Wiesmardplatz.
- 24. Okt.: Tageswanderung nach Felsheim, Burg, Lehen, Tröselmühle. Abmarsch: 7 Uhr vom Stadthaus.

Die Führer werden in den Versammlungen, die an jedem zweiten Donnerstag im Monat stattfinden, bestimmt. Änderungen werden bekannt gegeben.

Oberstein. Obmann: Karl Franz, Untere Hauptstraße. Vereinslokal: Naturfreundehaus „Alte Freie“.

- 4. und 5. Sept.: Feier des 15jährigen Bestehens verbunden mit Festweiche zum Interbau unserer Hofes.
- 12. Sept.: Halbtagesstour nach der Pfalzweil-Festung. Abmarsch: 1 Uhr von der Post.
- 19. Sept.: Tagesstour nach dem Erbeskopf und Felsenbrunn. Näheres im Anhängelassen.
- 26. Sept.: Arbeitsdienst.
- 3. Okt.: Tagesstour nach dem Mittagstempel. Näheres im Anhängelassen.
- 10. Okt.: Arbeitsstour.
- 17. Okt.: Jugendfest.
- 24. und 31. Okt.: Arbeitsstour.

Jugendgruppe.
Leiter: K. Klein, Graben.
Unsere Touren geschehen gemeinsam mit der Ortsgruppe. — Jeden Montag abend Vortragabend im Haus, Donnerstag abends: Vesperabend.